

Trilaterales Symposium 2012 in Simbach 18.10. – 19.10.2012

Das einleitende Referat für die Region Südböhmen

**Aktuelle Fragen der Bildungspolitik in der Tschechischen Republik
aus der Sicht der Gymnasien im Kontext der Entwicklung seit dem Jahre 2009
(Simposium in Prachaticce).**

1. Das System

Die Gymnasien treten in diesem System in zwei Formen auf - das vierjährige Gymnasium für die Schüler nach der neunjährigen Grundschulbildung und das achtjährige Gymnasium für die Schüler nach der fünften Klasse der Grundschule.

Keine Änderungen gg. 2009. Im Hinblick auf die rückgängige Anzahl der Schüler ein ständiger Druck auf Limitierung der Kapazität von Gymnasien. Vor allem von der Seite der Hauptschulen, denn die Gymnasien nehmen den Hauptschulen die Schüler weg und führen angeblich die Schüler von der praktischen, fachlichen Bildung weg.

2. Die Rahmenbildungsprogramme

Seit 2007 verläuft der Unterricht in der unteren Stufe des Gymnasiums nach den neuen Rahmenbildungsplänen, in der oberen Stufe erfolgt dies seit 2009. Der Sinn des ganzen Prozesses ist auf die Bestrebung zurückzuführen, den Schulen noch mehr Autonomie zu bieten und neue Trends in der Schulbildung ins Leben zu rufen.

Gilt auch weiterhin, aber im Hinblick darauf, dass jede Schule vom Rahmenbildungsprogramm zum Schulbildungsprogramm umsteigen musste, zeigt sich, dass die übertriebene Autonomie des SBP Probleme mitbringt - im Bereich Anknüpfung der einzelnen Schulprogramme und –stufen, der administrativen Anforderungen, in der Überprüfung der Bildungsergebnisse. Es taucht die Tendenz auf, diese Autonomie ein bisschen zu begrenzen, vor allem bei den Hauptschulen

3. Das neue Abitur

Im Jahre 2011 ist nach mehreren Verschiebungen das neue System der Abiturprüfung in Kraft getreten, das seit beinahe 15 Jahren diskutiert wurde. Das bestehende System wird um einen Komplex der staatlichen Prüfungen bereichert, die zentral gewährleistet und durchgeführt werden, und zwar in 2 Schwierigkeitsstufen.

Es ist wahr, dass der ganze Prozess von vielen Unklarheiten begleitet wird, ständig wird etwas geändert, den jeweiligen Abiturienten wurde im Oktober die Finalform des Abiturs vorgelegt. Die Hauptänderung, die im Jahre 2013 erscheinen soll, ist die Einführung von zwei Schwierigkeitsstufen. Diese modifizierte Prüfungsform soll zwei Jahre dauern, dann wird das ganze System revidiert. Nur die Aufgabenstellung dieser Revision ist nicht klar.

PŘEDPOKLÁDANÝ MODEL MATURITNÍ ZKOUŠKY 2013

SPOLEČNÁ ČÁST MATURITNÍ ZKOUŠKY		PROFILOVÁ ČÁST MATURITNÍ ZKOUŠKY	
1. POVINNÁ ZKOUŠKA ÚROVEŇ OBŤIŽNOSTI: ZÁKLADNÍ	ČESKÝ JAZYK A LITERATURA	1. POVINNÁ PROFILOVÁ ZKOUŠKA	PŘEDMĚTY STANOVUJE RVP/ŘEDITEL ŠKOLY
2. POVINNÁ ZKOUŠKA ÚROVEŇ OBŤIŽNOSTI: ZÁKLADNÍ	MATEMATIKA NEBO CIZÍ JAZYK (ANGLICKÝ, NĚMECKÝ, ŠPANĚLSKÝ, FRANCOUZSKÝ A RUSKÝ JAZYK)	2. POVINNÁ PROFILOVÁ ZKOUŠKA	PŘEDMĚTY STANOVUJE RVP/ŘEDITEL ŠKOLY
NEPOVINNÁ ZKOUŠKA MAX. 2 NEPOVINNÉ ZKOUŠKY	CIZÍ JAZYK NEBO MATEMATIKA	3. POVINNÁ PROFILOVÁ ZKOUŠKA	PŘEDMĚTY STANOVUJE RVP/ŘEDITEL ŠKOLY
		NEPOVINNÁ PROFILOVÁ ZKOUŠKA MAX. 2 NEPOVINNÉ ZKOUŠKY	PŘEDMĚTY STANOVUJE ŘEDITEL ŠKOLY

2-3 POVINNÉ ZKOUŠKY (POČET POVINNÝCH ZKOUŠEK PRO DÁNÝ OBOR VZDELANÍ JE STANOVEN PŘÍSLUŠNÝM RAMCOVÝM VZDELÁVACÍM PROGRAMEM)

Gemeinsamer Teil der Abiturprüfung

1. Oblig. Prüfung	Schwierigkeitsstufe: elementar	Tsch. und Liter.
2. Oblig. Prüfung	Schwierigkeitsstufe: elementar	Mat./FS (A,D,S,F,R)
Fakult. Prüfung	max 2 fakult. Prüfungen	Fremdspr. oder Mat.

Profilteil der Abiturprüfung

1. oblig. Profilpr.	Die Fächer werden durch RBP/vom Direktor festgelegt
2. oblig. Profilpr.	Die Fächer werden durch RBP/vom Direktor festgelegt
3. oblig. Profilpr.	Die Fächer werden durch RBP/vom Direktor festgelegt
Fakult. Prüfung	max 2 fakult. Prüfungen Die Fächer werden durch RBP /vom Direktor festgelegt

4. Das Zulassungsverfahren /Aufnahmeverfahren

Im Jahre 2009 kam es zu Änderungen in der Regelung des Aufnahmeverfahrens für den gymnasialen Bildungsweg.

Für beide Modifikationen der Gymnasialausbildung gelten dieselben Regeln. Die Schüler können sich in 3 Schulen um einen Platz bewerben und aufgrund des Mehr-Runden-Systems kommen sie letztlich zum akzeptablen Ergebnis.

An dieser Stelle ist zu bemerken, dass insbesondere bei den Gymnasien streng limitierte Aufnahmebeschränkungen gelten. Zur Zeit gibt es einen großen Druck, die Zahl der Berufsfachschulen zu vergrößern, die ein breites Bildungsspektrum der Facharbeiter für die Praxi bieten. Die Schüler selbst ziehen jedoch die Schulen vor, die ihnen das Abitur und anschließend den Zugang zu dem Hochschulstudium ermöglichen.

5. Die legislative Stellung und Finanzierung der Mittelschulen

Je nach dem Schulträger unterscheidet man 3 Schultypen:

- *Die von öffentlich-rechtlichen Korporationen, z.B. vom Bezirk, von der Gemeinde gegründeten Schulen*
- *Die von Kirchen gegründeten Schulen*
- *Die von Privatsubjekten gegründeten Schulen*

Die Schulen sind selbstständige Rechtssubjekte mit voller Rechtsverantwortung und mit den Rechten, die vom Gesetz und dem Träger festgelegt werden.

Die Finanzierung der Schulen erfolgt in zwei Bereichen.

Im Bereich der Betriebskosten geht es v.a. um Anschaffung, Instandhaltung und Reparatur des Mobiliars sowie des unbeweglichen Eigentums, ferner Zahlungen für Energie und Dienstleistungen. Bei den ersten zwei Schultypen werden diese Kosten vom Schulträger bezahlt, und zwar in der Form einer Dotation in den Haushaltsplan der Schulen. Die Privatschulen bezahlen es vom eingebrachten Schulgeld.

Im Bereich der Kosten, die unmittelbar mit dem Unterrichtsprozess zusammenhängen, geht es in erster Linie um die Lohnkosten - Pädagogen, Verwaltungspersonal, technische Mitarbeiter, ferner die Kosten für den Einkauf der Lehr- und Lernmittel. Diese Kosten werden vom Staat getragen, und zwar in der Form einer Dotation in den Haushaltsplan der Schulen. Dabei ist zu bemerken, dass die Höhe der Dotation von der Zahl der Schüler abhängt.

Zur Zeit gerät das ganze System in Probleme, denn Schulen mit sinkender Schülerzahl stoßen auf Schwierigkeiten mit den Quellen der Lehrergehalte. Weil die Lage des Staats und auch der Bezirkshaushaltspläne schlecht ist, wird auch die Betriebsfinanzierung zum Problem. Es entsteht ein großer Druck auf die Schulnetzreduktion und auf die Revision der sogenannten normativen Finanzierung. Einer der Gedanken ist, die Norm vom Schüler auf die Klasse zu verlagern.

6. Lehrerbildung

Zu einem neuen Thema wird die Ausbildung der künftigen Lehrer und damit zusammenhängend Karriereordnung.

Die Hochschulen reagierten nicht auf die Änderungen in den Bildungssystemen, vor allem beim pädagogischen Praktikum und in der Reflexion der Prozesse, die im Bildungssystem auftauchen.

Ein Bestandteil dieses Problems ist, dass es keine Laufbahnverordnung gibt, die die berufliche Perspektive der Pädagogen festlegen würde und die klar und verständlich und vorausschauend die zum Ziel führenden Schritte definieren würde.

Ganz markant zeigt sich in dieser Situation vor allem die Position der Schuldirektoren, denn Prozesse, die zu deren Bestallung, bzw. zu deren Abberufung führen, nicht transparent sind und unter dem Einfluss subjektiver Entscheidungen stehen. Völlig ungenügend ist im System die Bedingungenbeurteilung beim Eintritt in die Funktion sowie beim „Austritt“ umfasst.

7. Schulaufsicht

Ein Thema, das wir gerne begrüßen, ist das System der Kontrolltätigkeiten von der Seite der Schulinspektion, des Trägers und anderen.

Alexandr Zikmund, Gymnasium Prachatice